

# BLUT-UND-BODEN-LITERATUR

Das Nazi-Regime hatte auch seine offizielle Literatur, die von Joseph Goebbels und seinem Propaganda-Ministerium auch entsprechend unterstützt wurde. Diese Literatur wird – nach den Schlüsselbegriffen der Naziideologie als Literatur „Blut und Boden“ bezeichnet: Blut als Zugehörigkeit zu der arischen Rasse, Boden als Verbundenheit der Autoren mit der „heimischen Scholle“ (rodnou hroudou). Interessant ist, dass die meist propagierten Romane dieser Literatur nicht erst nach 1933 geschrieben wurden, sondern bereits in den 20-er Jahren: **Hans Grimm** (1875–1959) schrieb 1926 den Roman *Volk ohne Raum* (Národ bez prostoru) und sein Buch wurde das Motto der nationalsozialistischen Expansionspolitik. Ein weiteres Beispiel ist **Ernst Jünger** (1895–1998), dessen Roman *In Stahlgewittern* (V ocelových bouřích, 1920) sowie seine weiteren Romane (wie etwa *Der Kampf als inneres Erlebnis*, Válka jako vnitřní prožitok, 1922) den deutschen Soldaten und den Krieg an sich verherrlichten: der Krieg in seiner Schilderung ist ein Ereignis, in dem die moralischen Eigenschaften des Mannes, des Soldaten – und der ganzen Nation – bewährt und veredelt werden. Der Nazi-Propaganda dienten diese Romane zur ideologischen Vorbereitung der neuen Expansionskriege; Jünger selbst hatte sich Anfang der 30-er Jahre vom Nationalsozialismus distanziert, nach dem Krieg schrieb er weitere Werke mit einer ganz anderen – ästhetisierenden – Ausrichtung, und 2005, anlässlich seines hundertjährigen Geburtstages, wurde er in Deutschland als der Nestor der deutschen Literatur gefeiert.

Zu Exponenten der Naziliteratur wurden auch mehrere Autoren aus dem sog. Sudetenland: so etwa **Erwin Guido Kolbenheyer** (\*1878 Budapest – 1962 München), der in Eger (Cheb) das Gymnasium besuchte und später in Karlsbad, in Österreich und in Deutschland lebte und zu einem führenden Repräsentanten der Naziliteratur wurde. Sein bekanntestes Werk ist die historische Romantrilogie *Paracelsus* (1917–1926). Auch andere Autoren der Naziliteratur schrieben oft historische Romane, die scheinbar mit der Naziideologie nichts gemeinsam haben: man erkennt aber ihre ideologische Zugehörigkeit danach, dass die positiven deutschen Romanhelden von ihren primitiven (meist slavischen) Figuren an ihrer Arbeit zum Guten der Menschheit gehindert werden.

Ähnliches gilt auch für den aus Iglau (Jihlava) stammenden Journalisten und Schriftsteller **Karl Hans Strobl** (1877–1946), der 1934 wegen seiner tschechenfeindlichen politischen Aktivitäten aus der Tschechoslowakei ausgewiesen wurde und in Österreich und im Dritten Reich zu einem Exponenten der Naziideologie wurde. Er schrieb vor allem phantastische und Prager Studentenromane.